

Erzähler vom Westerwald

Monats-Beilage: Hachenburger Tageblatt. Wochen-Beilage: Illustriertes Sonntagsblatt.
Herausgeber für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau. Verantwortlicher Redakteur: Th. Kirchhölzl, Hachenburg. Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes. Druck und Verlag: Th. Kirchhölzl, Hachenburg.

Nr. 181. Erscheint an allen Werktagen. Bezugspreis durch die Post: vierteljährlich 1.50 M., monatlich 50 Pf. ohne Bestellgeld. Hachenburg, Samstag den 5. August 1911. Anzeigenpreis (im Voraus zahlbar): die sechspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf., die Restzeile 20 Pf. 3. Jahrg.

Rund um die Woche.

[Verkehrte Welt]

In Breslau feierte die Universität ihr hundertjähriges Jubiläum. Der Kronprinz und einige andere Angehörige des Kaiserhauses waren anwesend, der Kultusminister und der Rektor hielten die üblichen Reden, und die Stadt schwamm in Bouée. Aus ganz Schlessen waren die Höfe zusammengekömmt, sogar das Landvolk interessierte sich für die Universität. Nur die Journalisten nicht — so nahm wenigstens der hohe Senat an. Denn er schickte den Vertretern der Zeitungen, die Berichte schreiben wollten, bereitwillig Karten zum Biertrunk und zum Olympia, zum Riesenzelt und zum Ringbummel, bloß nicht zu der großen Feier in der Aula. Da reichte der Platz nicht aus, oder der Senat meinte, es geht auch so. Die Journalisten schrieben grobe Briefe, sie kamen nicht zum Biertrinken und Bummeln, sondern zur Arbeit, und wenn man sie von dem Hauptsaal ausschloß, so läge ihnen an den Kneipereien schon gar nichts. Nun, man hat ja auch so genug von den Vorgängen erfahren, und eine Festlichkeit ist am Ende auch nicht so wichtig, aber das es heutzutage noch Leute in der Welt gibt, die kein Gewicht darauf legen, in der Zeitung rühmend erwähnt zu werden, noch dazu, wenn es nichts kostet, das ist für jeden Fachmann doch eine angenehme Überraschung.

In eine merkwürdige Situation sind die drei englischen Journalisten gekommen, die nach Agadir gingen, um zu sehen, was die bösen Deutschen da eigentlich machten. Die Marokkaner, die unter den vielen Wechselstücken der Neuzeit ihre feierliche orientalische Ruhe eingebüßt haben und zu einer ganz europäischen Nervosität übergegangen sind, wiesen sie aus. Die Engländer, die doch eigentlich als gute Freunde und Widersacher der „Bedrohung“ gekommen waren, wunderten sich sehr. Der deutsche Kommandant aber, der vor Agadir lag, zeigte sich als Gentleman und bot ihnen seine Hilfe an. Er wollte sie auf sein Schiff nehmen oder auch mit der notwendigen Unterstützung verhandeln. Die Engländer lebten das höchste dankend ab und beschwerten sich lieber bei ihrer Regierung. Die ganze Geschichte hört sich an, als wenn die Rollen vertauscht wären. Sonst ist es gerade deutsche Sitte, bei jeder Gelegenheit nach der Polizei und der Regierung zu rufen, während der Engländer mehr im Innern liegt, sich selbst zu helfen und auch andern Europäern im Notfall gegen „Eingeborene“ aller Art solidarisch zu fühlen.

Italien — ei, ei! Solange hat es nun dem Dreieck angeblich und nebenbei doch noch kleine Extratouren mit Frankreich und mit England gefasst, man wußte schon gar nicht mehr, wie wir eigentlich standen! Jetzt sind die lieben Bundesbrüder wieder einmal enttäuscht und vor allem besorgt. Über Tunis hatten sie sich schon geirrt, und zwar mit der Hoffnung auf Tripolis. Aber nun liegt Tripolis und die Kyrenaika seit den Zeiten der Pharaonen schon neben Ägypten, und es könnte sein, daß England sich dort von Kairo aus „kompensiert“. — Das wäre fatal — aber wer sich zwischen zwei Stühlen setzt, der soll nicht den dafür verantwortlich machen, der ihm einen gut-polsterten Klüffelsessel angeboten hat.

In Persien weiß man schon gar nicht mehr, woran man ist. Erst hieß es, der alte Erz-Schah sei von seinem Sohn herbeigerufen worden, dann erklärte der Vater den Sohn für abgesetzt und marschierte auf Asterabad los. Selbstredend steckte Rußland dahinter, aber plötzlich erklärte Rußland, daß jetzt der alte Knabe wegen des Friedensbruchs sein Recht auf Staatspension verliert. Was soll er nun machen? Seine lieben Perser hatten ihn schon die, als er noch stolz in Teheran saß, und die Russen, seine Geistesverwandten, haben ihn schon in eine Falle gelockt, um ihn loszuwerden. Vorschlag zur Güte: man schicke ihn nach Moskau und manne ihn zum Kaiser der Sabara. Da stört er nicht.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Im Reichshaushaltsetat für 1912 werden zum ersten Male die Bestimmungen des neuen, im vorigen Jahresabschnitte vom Reichstage angenommenen Reichs-Steuerabgabengesetzes Berücksichtigung finden. In den bisherigen Etats der Militärverwaltung und der Marine waren bekanntlich für verschiedene Gemeinden, die infolge von ihnen in öffentlichen reichsfiskalischen Betrieben besondere Lasten zu tragen hatten, Beihilfen ausgeworfen. Durch das Reichssteuerabgabengesetz hat dieses Beihilfen eine große Umänderung erfahren, welche erhebliche Änderungen der bisher im Etat eingestellt gewesenen Positionen nötig macht.

An der altberühmten Universität Oxford in England sind soeben Sommerferien eröffnet worden, in denen die Stellung Deutschlands in der Welt und in der Geschichte behandelt werden soll. Der Kriegsminister Lord Haldane hielt bei der Eröffnung die Festrede über das Thema: „Großbritannien und Deutschland, eine ethnologische Studie.“

Kriegsminister Haldane hob den ungeheuren Einfluß der Philosophen auf das praktische Leben Deutschlands hervor und sagte, die Engländer und die Deutschen hätten manche Gelegenheit und manche Befähigung gemein bei der großen Mission, die Welt zu zivilisieren. Es würde außerordentlich bedauerlich sein, wenn das friedliche Nebeneinanderwirken der beiden Völker für die Zivilisation zerstört oder auch nur behindert würde durch unnötigen Argwohn, der aus Unwissenheit und aus Mangel an Mäßigung entspringe. Wenige Dinge seien wünschenswerter, als daß England und Deutschland einander verstehen lernen.

Das elsass-lothringische Zentrum hielt soeben in Straßburg einen Delegiertentag ab, auf dem bezüglich des Verhaltens der Zentrumspartei zum elsass-lothringischen Nationalbund beschloffen wurde, daß Zentrumsmitglieder dem „Nationalbunde“ nur dann angehören dürfen, wenn der betreffende Landtagskandidat oder Abgeordnete erklärt, daß er im Falle des Beitritts Mitglied der elsass-lothringischen Zentrumspartei bleibt, oder wenn er sich verpflichtet, der im Landtage zu bildenden Zentrumsfraction unter Ausschluss des Beitritts zu jeder anderen Fraction beizutreten.

Die zweite württembergische Kammer nahm den Entwurf eines Lotteriegesetzes gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und einiger volksparteilicher Abgeordneter an; ebenso wurde der neue Staatsvertrag mit Preußen zur Regelung der Lotterieverhältnisse angenommen.

Das Konsistorium der Provinz Brandenburg hat den Antrag des Pfarrers Kraus abschlägig beschieden, die Namen der Offiziere des Garde-Grenadierregiments Königin Elisabeth, die mit ihren Mannschaften während des Gottesdienstes aus der Luisenkirche in Charlottenburg herausmarchierten, behufs Stellung eines Strafantrages festzustellen. Das Konsistorium beruft sich dabei auf eine reichsgerichtliche Entscheidung vom 6. Mai 1882. In ihr wird ausgeführt, daß das gemeinsame Verlassen eines Gottesdienstes seitens einer Anzahl von Personen nicht notwendigerweise als eine strafbare Störung des Gottesdienstes angesehen zu werden braucht.

Großbritannien.

Die Regierung hat die Absicht, dem Unterhause vorzuschlagen, sich am 18. August bis Ende Oktober oder Anfang November zu verlagern. Das von den Konservativen in der Verfassungsfrage beantragte Mißtrauensvotum gegen die Regierung soll am 7. August verhandelt werden, die Amendements der Lords zur Parlamentbill am 8. August. Der Schatzkanzler Lloyd George teilte im Unterhause mit, daß die Regierung den Oppositionsführer Balfour bitten werde, daß die Verhandlung über das Mißtrauensvotum unter den gewöhnlichen Bedingungen der Schlichtheit und unparteiischen Behandlung geführt werden möge!

Türkei.

Die türkische Regierung kann ein wenig aufatmen: der Maliflorenstreit, der ihr seit Monaten soviel zu schaffen machte, scheint endgültig geregelt zu sein. U. a. wurden den Malifloren folgende Zugeständnisse gemacht: Gewährung einer Amnestie, zweijähriger Steuererlaß, Erlaubnis des Waffentragens (ausgenommen in Städten und auf Märkten), Schaffung von Schulen auf Regierungskosten, Straßenbauten, Wiedererrichtung der zerstörten Häuser, Verwendung einer Summe des Einkommens in Höhe von 10 000 Pfund als Schadenersatz, ferner Unterhalt der Malifloren bis zur Ernte.

Nordamerika.

Die Umwälzung auf Haiti hat es erforderlich gemacht, in Port au Prince britische und deutsche Marine-soldaten zu landen; sie sollen den nach der Flucht des Präsidenten Simon eingeleiteten vorläufigen Behörden Beistand leisten. Blinderungsversuche in Port au Prince machten es nötig, daß auf verschiedene Blinderer geschossen wurde. Insgesamt sollen vierzig Personen während der Besetzung der Stadt und der folgenden Unruhen getötet worden sein.

Wie aus Washington gemeldet wird, erfolgte die Unterzeichnung der Schiedsgerichtsverträge unter großer Feierlichkeit in der Bibliothek des Präsidenten im Weißen Hause in Gegenwart Tafts und der Vertreter der betreffenden Staaten. Staatssekretär Knox und der englische Botschafter Bruce unterzeichneten den Schiedsgerichtsvertrag mit England; den mit Frankreich unterzeichneten Knox und ein Vertreter der französischen Botschaft. Mitglieder des Senats glauben nicht an eine baldige Ratifikation der Verträge.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 4. Aug. Das persische Komitee „Endumant Graden“ in Konstantinopel hat an verschiedene westeuropäische Parlamente, so auch an den Deutschen Reichstag, eine Adresse gerichtet, in der es die Aufmerksamkeiten der Völker auf die Eigenmächtigkeit der Russen gegenüber Persien hinlenkt.

Paris, 4. Aug. Der Kongreß der Eisenbahner hat eine Resolution angenommen, die die Salzlager mißbilligt.

Rom, 4. Aug. Wie in Mailand und Turin, sind jetzt auch in Rom die zum Besuch in Italien weilenden deutschen Studenten herzlich empfangen worden.

Petersburg, 4. Aug. General Reinbot, der frühere Stadthauptmann von Moskau, und sein Gehilfe Oberst Korotki sind vom Kaiser begnadigt worden. (Beide wurden kürzlich bekanntlich in dem großen Moskauer Korruptionsprozeß zu Gefängnisstrafen verurteilt.)

Budapest, 4. Aug. Nachdem sie sich im Parlament geohrfeigt, schloßen die Abg. Bal und Bosgaa ein Säbelduell aus, bei dem Bosgaa nach fünf Runden einen scharfen Kopfbieß, Bal einen Haken dieb auf die Schulter erhielt. Dann war das heiße Blut genügend gekühlt und die Gegner versöhnten sich.

Die Marokkoverhandlungen.

Verständigung in Aussicht.

Über Verlauf und Aussichten der Marokkoverhandlungen, die seit etwa vier Wochen zwischen dem deutschen Staatssekretär des Auswärtigen v. Kiderlen-Wächter und dem französischen Botschafter Cambon in Berlin geführt werden, ist jetzt die erste zuverlässige Kunde in die Öffentlichkeit gelangt. Das offiziöse Volkliche Telegraphenbureau verbreitet die folgende, von amtlicher Stelle inspirierte Mitteilung:

In den Unterredungen zwischen dem französischen Botschafter Cambon und dem Staatssekretär des Auswärtigen v. Kiderlen-Wächter hat eine Annäherung über den prinzipiellen Standpunkt stattgefunden; die Ausarbeitung im einzelnen erfordert jedoch eine eingehende Prüfung, mit der zurzeit die zuständigen Reichsressorts befaßt sind. Das Ergebnis wird dann durch den Reichskanzler dem Kaiser zu unterbreiten sein.

Während der langen Ungewißheit über den Stand der Marokkoverhandlungen sind bekanntlich vielfach Besorgnisse geäußert worden, die Beratungen würden ohne positives Ergebnis bleiben und möglicherweise zu einer schwerwiegenden Krise führen. Noch in den allerersten Tagen tauchten derartige Befürchtungen auf. Wie die obige Meldung zeigt, war dieser ganze pessimismus durchaus grundlos. Die Verhandlungen sind auf dem besten Wege, zu einem Ausgleich der beiderseitigen Interessen zu führen. Ist erst, wie jetzt offiziell festgestellt wird, eine prinzipielle Annäherung erfolgt, so wird die völlige Verständigung an der notwendigen Detailprüfung in den einzelnen Ressorts nicht scheitern können. Die endgültige Entscheidung steht, soweit Deutschland in Frage kommt, beim Kaiser. Aber da selbstverständlich zwischen ihm und seinen verantwortlichen Beratern über den einzuhaltenden Gang der Verhandlungen von vornherein Übereinstimmung geherrscht hat, so wird es an der Zustimmung des Kaisers nicht fehlen. Und sicher dürfte das schließliche Ergebnis der Konferenz wohl so beschaffen sein, daß es auch die kolonialen Ansprüche der Nation befriedigt.

Hof- und Personalsnachrichten.

Die Kaiserin ist in Wilhelmshöhe leicht an einer Angina (Halssentzündung) erkrankt. Die Erkrankung ist wahrscheinlich durch plötzlichen Temperaturwechsel entstanden und absolut ungefährlich. Da eine Besserung im Befinden bereits eingetreten ist, so wird die Kaiserin nur noch ein bis zwei Tage das Zimmer hüten müssen. — Der Kaiser hat mit Rücksicht auf die Erkrankung der Kaiserin die geplante Reise nach Wilhelmshöhe verschoben und wird deshalb vorerst in Berlin Aufenthalt nehmen.

Der Deutsche Kronprinz traf in Valdieri in Oberitalien ein, wo er der Steinbock- und Gamsjagd obliegen wird.

Der Landesbauinspektor Geheimrat Baurat De Blane in Allenstein feierte am 4. d. M. das Jubiläum des sechs-jährigen Dienstes. Der 84-jährige Jubilär ist der älteste aktive Beamte der gesamten preussischen Monarchie. Er hat seine gesamte Dienstzeit in der Provinz Ostpreußen verbracht.

Die offizielle Londoner „Westminster Gazette“ erklärt, daß Königin Mary von England auf ihrer Reise nach Deutschland Potsdam und Berlin nicht besuchen wird. Die Königin gedenkt nur wenige Tage mit ihrer Tante, der Großherzogin Auguste von Mecklenburg, zu verbringen. Auch die Nachricht von der Teilnahme des Prinzen von Wales an der Flottenrevue von Swinemünde und der großen Verbsparade wird für unwahr erklärt.

Heer und Marine.

Ruhrerkrankungen auf dem Truppenübungsplatz in Ellenborn. Wie aus Rheg gemeldet wird, sind auf dem Truppenübungsplatz Ellenborn Ruhrerkrankungen vorgekommen, infolgedessen die dort befindlichen Truppen des 16. Armee-korps in ihre Garnisonen zurückkehrten.

Glanzleistung eines deutschen Unterseebootes. Vor einigen Tagen wurde dem Kommandanten des Unterseebootes „U 8“ Kapitänleutnant Gansler der Rote Adlerorden 4. Klasse und dem Ingenieur Bapenberg der Kronenorden 4. Klasse verliehen. Gleichzeitig wurden noch zwei weitere im Unterseebootdienst stehende Seemanns-offiziere ausgezeichnet. Wie jetzt aus Rheg gemeldet wird, sind diese Auszeichnungen gegeben im Anschluß an eine ganz hervorragende Leistung, die das Unterseeboot „U 8“, eines der neuesten U-Boote, geleistet hat. Die Einzelheiten entziehen sich aus nachteiligen Gründen der Öffentlichkeit.

Lokales und Provinzielles.

Werkblatt für den 6. und 7. August.

Sonnenaufgang 4²⁷ (4²⁸) | Mondaufgang 6²⁴ (7²⁴)
Sonnenuntergang 7⁴⁴ (7⁴⁵) | Monduntergang 12²³ (12²⁴)

6. August. 1660 Spanischer Maler Don Diego Velazquez in Madrid gest. — 1789 Nationalökonom Friedrich List in Neulingen geb. — 1806 Franz II. (I. von Österreich) legt die Kaiserkrone des römischen Reiches deutscher Nation nieder. — 1809 Engländer Dichter Alfred Tennyson in Somersby geb. — 1859 Staatsmann Karl v. Rautenfeld in Berlin gest. — 1886 Literarhistoriker Wilhelm Scherer in Berlin gest. — 1904 Musikwissenschaftler Eduard Hanslick in Wien bei Wien gest.

7. August. 1635 Dichter geistlicher Pieder Friedrich v. Spee in Trier gest. — 1779 Geograph Karl Ritter in Quedlinburg geb. — 1872 Schauspieler Emil Devrient in Dresden gest. — 1898 Ägyptologe und Schriftsteller Georg Ebers in Tübingen gest. — 1900 Sozialist Wilhelm Liebknecht in Berlin gest. — 1902 Staatsmann Rudolf v. Bennigsen in Bannigsen gest.

□ **Gereimte Zeitbilder.** (Der Wettermacher.) Rimm deinen Abschied nun, Sanft Peter! — Der Laubfrosch und das Barometer — geborchen einem andern Mann, — geborchen lebt Herr Rodrian. — Er kann nach Lust und nach Belieben — am Himmelstempel die Wolken schieben, — er kann nach Wunsch die Winde lenken — und Sonnenschein und Regen schenken; — doch leider tut er's nur für Geld, — das man ihm aber vorzuenthält. — Er sprach zu dem Berliner Bolle: — Ich schiebe keine eine Wolke, — wenn ich nicht sollte, verehrte Herr, — doch mach' ich euch das Wetter gern — für fünfundzwanzigtausend Mark, — und das ist für Berlin ein Quart. — Da hat das dumme Volk gelacht — und Rodrianen bös gemacht. — Er rief in höchst gerechtem Grimm: — Na, wartet nur, euch geht es schlimm, — ich ändere euch mit einem Schlag, — die schönen, warmen, trocknen Tage, — und wenn ihr aus dem Stadtgebiet — des Sonntags in das Freie zieht, — da will ich euch mit einem nassen — Gewitterguss begießen lassen, — die angenehme Sommerhitze — zerstör' ich euch mit einem Stiche, — das Volk vernahm's und best und ätzte — und wartet nun, daß es gewittert. — Ja, Rodrian, sei fürchterlich — und halt dein Wort und räche dich — und schick uns endlich deinen Regen, — sei's auch am Sonntag meinetwegen!

Die juristische Konstruktion der Schadenshaftung der Stadtgemeinde, abgesehen von dem Falle des kontraktlichen Verschuldens § 278 B. G. B.

Von Herbert Müller, Magistrateassessor und Leiter des fachwissenschaftlichen Unterrichts an der Ersten Preussischen Gemeindebeamtenschule zu Aachen.

Die juristische Person hat nach Maßgabe des § 823 B. G. B. für den einem Dritten zugefügten Schaden aufzukommen, wenn ein Verschulden eines verfassungsmäßig berufenen Vertreters vorliegt (§ 31) oder bei der Auswahl der zu der Verrichtung bestellten Personen nicht die erforderliche Sorgfalt ausgeübt worden ist (§ 831). In diesen Bestimmungen kommt die sogenannte Willens-theorie zum Ausdruck. Sie ist die logische Folge der Anerkennung der juristischen Person. Der Vorstand (§ 26) und die anderen verfassungsmäßig berufenen Vertreter (§ 30) der juristischen Person sind in gleicher Weise als Organe anzusehen, wie der Kopf und die Hand einer natürlichen Person. Wie der Mensch naturgemäß für die Handlungen seiner Willensorgane haftet, so muß auch die juristische Person für die Handlungen ihrer Willensorgane aufkommen. Die Stadtgemeinden sind nach § 9 der Städteordnung Korporationen, d. h. juristische Personen des öffentlichen Rechts. Der Wille derselben kommt durch ihre gesetzlich bestimmten Organe, den Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung und durch die von diesen Willensorganen für bestimmte Geschäftszweige oder Geschäfte mit der Vertretung im Willen beauftragten Deputationen und Gemeindebeamten zur Entstehung und zum Ausdruck. Da nach § 89 B. G. B. die Vorschrift des § 31 auch auf die Korporationen des öffentlichen Rechts Anwendung findet, haftet die Stadt für ein Verschulden dieser Willensorgane.

Kant, der ungesellige.

Schwache Seiten des Weisen von Königsberg.

Der große Königsberger Philosoph Immanuel Kant der Denker der „reinen Vernunft“, wird uns als Mensch höchst uninteressant charakterisiert in einem Aufsatz, den der Heidelberger Privatdozent Arnold Ruge im neuesten Heft der „Preussischen Jahrbücher“ veröffentlicht.

Da fällt uns auf, wie wenig Sinn Kant für die Familie, für die Geselligkeit hatte. Er ist Junggeselle geblieben innerlich und äußerlich geblieben, und er hat sich um seine Geschwister, die doch teilweise mit ihm in der gleichen Stadt wohnten, so gut wie gar nicht gekümmert. Eine Freundschaft im edelsten und tiefsten Sinne des Wortes scheint Kant weder erlebt, noch wirklich bedurft zu haben. Er besaß wohl eine väterliche Fürsorglichkeit für seine Schüler, die größtenteils aus einem ethischen Verantwortlichkeitsgefühl entsprang, aber das Moment der reiflichen Eingabe, der absoluten Unentbehrlichkeit fehlte allen diesen Freundschaften. Und was mit diesem Weisensauge auf das Innigste zusammenhängt, auch die Umwertung der Freundschaft in Liebe, ist etwas dem Menschen sowohl wie dem Philosophen Kant gänzlich fremdes. Kant hat vornehmlich auf der Höhe seines Lebens klein und bürgerlich von den Beziehungen zwischen Mann und Weib gedacht. Seine Auffassung von der Ehe ist eine plumpe, bürgerliche, ja sogar brutale.

Man bemerkt bei Kant ein allmähliches Sich-Zurückziehen von den nicht unbedingt notwendigen Geselligkeiten. Seine Tage, von morgens früh um 5 Uhr, wo ihn sein Diener Lampe weckte, bis abends um 10 Uhr, wo das Tagewerk zu Ende war, nehmen immer mehr die auch schließlich erreichte Gleichförmigkeit an. In dieser Starrheit der äußeren Lebensform bemerkt Kant die vielfachen Beschwerden eines verhältnismäßig zarten Körpers. Es ist erstaunlich, wie allmählich alle einzelnen Lebensfunktionen unter feste Maximen gestellt wurden. Hinter allem, der Art, sich zu kleiden, spazieren zu geben, zu studieren, zu lesen, zu essen, zu trinken, standen Grundsätze, die, nachdem sie einmal erprobt waren, unabänderlich blieben. Dabei suchte Kant in Kontakt zu bleiben mit dem, was um ihn herum vorging, in einem andauernden, wenn auch nur für die Reflektion fruchtbaren Kontakt. Dieser Kontakt wurde zum größten Teil durch den engeren

Es ist allerdings schwierig und nach den jeweiligen Umständen zu entscheiden, ob eine Deputation oder ein Gemeindebeamter mit der Vertretung im Willen beauftragt ist. Bisweilen wird sich ein solcher Auftrag aus einem stillschweigenden Gewähren konstruieren lassen. In den meisten Fällen sind die von der Stadt zu einer dauernden oder vorübergehenden Dienstleistung angestellten Personen nicht zur Vertretung im Willen berufen, sondern haben lediglich von den Willensorganen einen dienstlichen Auftrag erhalten. Diese Personen sind dann im Sinne des § 831 zur Verrichtung einer Handlung bestellt. Die Stadt haftet für sie, wenn ihre Willensorgane ein Verschulden bei der Auswahl der bestellten Personen trifft. Ohne Einfluß auf diese rechtliche Beurteilung ist es, ob die Verrichtungen, die diesen Personen übertragen sind, mehr oder weniger selbständig sind, und ferner, ob sie den Charakter rechtsgeschäftlicher Vertretung tragen oder nicht. Unter § 831 fallen demnach in der Regel auch die Handlungen der einzelnen Magistratsmitglieder. Dieser § läßt den Beweis dahin zu, daß bei der Auswahl der bestellten Personen die im Verkehr erforderliche Sorgfalt beachtet worden ist. Die Stadtgemeinde steht in diesem Falle also besser, als in dem des § 31. Es gehört aber zu den allgemeinen Pflichten der Willensorgane, die von ihnen beauftragten Beamten und Angestellten in ihren Dienstleistungen zu beaufsichtigen. Kann den Willensorganen eine Vernachlässigung dieser Pflicht nachgewiesen werden, und steht der entstandene Schaden hiermit im ursächlichen Zusammenhang, so haftet die Stadt selbst dann, wenn sie den Exculpationsbeweis führen kann, nach § 31, weil der Schaden gleichwohl durch ein Verschulden eines Willensorgans entstanden ist. Soweit jedoch der Magistrat in seiner Gesamtheit oder in seinen einzelnen Mitgliedern nicht als Gemeindebehörde, sondern als Staatsorgan tätig ist, z. B. in Ausübung der Ortspolizeigewalt, als untere Verwaltungsbehörde, als Verwaltungsgericht oder Aufsichtsbehörde, kommen für die Schadenshaftung nicht privatrechtliche, sondern öffentlichrechtliche Grundsätze zur Anwendung. (Vgl. Gesetz vom 1. August 1909, Gesetz-Sammlg. B. 691.)

* Die hellen Nächte haben jetzt ihr Ende erreicht. In unserer Breitenzone tritt der mitternächtliche Dämmerungsbogen am nördlichen Horizont zuerst am 15. Mai auf. Am 22. Juni hat er seine größte Intensität erreicht und am 29. Juli verschwindet er wieder. Diese Erscheinung erklärt sich daraus, daß die Sonne am 15. Mai weniger wie 18 Grad unter den Horizont tritt, am 22. Juni bei ihrem Untergang den höchsten Stand erreicht und am 29. Juli wieder zum ersten Male volle 18 Grad unter den Horizont sinkt, womit auch für den Norden völlige Dunkelheit eintritt, sofern nicht der Mond mit seinem schwachen Licht diese Dunkelheit mildert. Das Ende der hellen Nächte läßt allmählich den Herbst vorahnen.

* Schulschluß wegen der Hitze. Der Kultusminister hat allgemein verfügt, daß, solange die außergewöhnliche Hitze andauert, der Unterricht in den Schulen, in denen zurzeit Unterricht erteilt wird, ausgesetzt werden kann.

Marientberg, 4. August. Herr Kreisarzt Dr. Schaus ist mit dem 1. Oktober d. J. als Kreisarzt nach Weilburg versetzt. Er war 9 Jahre als Kreisarzt in Marientberg tätig.

Steinmetz, 4. August. Am nächsten Dienstag findet hier wieder Kam- und Viehmarkt statt. Wie die Polizeiverwaltung bekannt macht, darf wegen des Entschluppungs-

Umgangskreis geschaffen, den Kant um sich konzentrierte: es ist für diesen Umgangskreis charakteristisch, daß er sich durchweg aus Nicht-Philosophen, Kaufleuten, Beamten und Offizieren zusammensetzte. Bei der förderlichen und geistigen Eigenart Kants gehörte jenes von kalter pedantischer Reflexion durchdrungene Verhalten zur Außenwelt dazu, damit der Philosoph sein unendlich schweres Gedankenwerk vollbringen und das feste Gebäude des Systems errichten konnte, in dem fast alle großen Geister des neuen Jahrhunderts für kurz oder lang Wohnung genommen haben.

Kinderbalsam.

Bilder aus einer russischen Dorfapothek.

Petersburg, 2. Juli.

In einer angesehenen hiesigen Zeitschrift schildert der ehemalige Apotheker Nikolai Wolubarjew das Treiben in russischen Dorfapotheken, das nicht allein dem Westeuropäer, sondern selbst dem Großstadtrussen unglaublich erscheint. Und doch ist die Schilderung mit photographischer Treue gegeben. Einige Absätze seien hier mitgeteilt.

Unter den Heilmitteln, schreibt Wolubarjew, die in unsern Apotheken ohne ärztliches Rezept abgegeben werden, befindet sich eine für den äußeren Gebrauch (für Einreibungen) bestimmte ziemlich bekönnende und betäubende Flüssigkeit, die unter dem schönen Namen „Kinderbalsam“ bekannt ist. Diese Flüssigkeit trinken die russischen Bauern schon längst an Stelle von Schnaps, wie sie Äther, denaturierten Spiritus und ähnliche Köstlichkeiten trinken. Man trinkt den „Kinderbalsam“ in der Apotheke selbst aus dem Apotheker-Neglas; man trinkt viel, und die Vorräte verschwinden bald. In dichten Haufen strömen die Bauern an Feiertagen direkt aus der Kirche in die Apotheke, um „Kinder“ zu trinken. „Kinder“ trinken auch die, welche noch niemals Schnaps getrunken haben, denn „Kinder“ ist eine Medizin; sie schmeckt zwar widerlich, wird aber trotzdem in haarensträubender großen Dosen getrunken. weil es ja eben ein „teilesames“ Getränk ist. Es trinken Männer, es trinken aber auch Frauen und Kinder; die Frauen bezahlen das „Heilmittel“, wenn sie nicht bei Kasse sind, mit Hausprodukten: mit den von ihren Söhnen gelegten Eiern, mit selbstgebackenen Bäckchen, mit Butter usw. Gib mir eine große Lasse „Kinder“, zur Erinnerung an den Toten“, lautet ein Bauer. — „Dast du Geid?“ — „Natürlich!“ Ein Mädel wurde auf den Tisch geworfen. Eineinhalb Pfund „Kinderbalsam“ trug der Bauer ins erste Vorzimmer. Dort lagen auf dem Fußboden die Mutter, die Frau, die Brüder des Mädchens. Alle waren sie faden vom

gefahr der Maul- und Klauenseuche aus der Provinz Hessen-Rassau und dem Regierungsbezirk Köln nur Vieh aufgetrieben werden, das einer Quarantäne von 8 Tagen unterworfen war.

Altenkirchen, 3. August. Von dem am 22. Juli d. J. bei der Außenarbeit in Freiländez entlaufenen 2 Gefangenen ist der eine Gefangene Friedrich Walter am 28. v. Mts. in Seifen festgenommen worden. Sie waren in einem Einschnitte des Bahnbauers Linz-Seifen mit Erdarbeiten beschäftigt, als der Gendarm in ihrer Nähe kam. Während der Gendarm mit der Festnahme des Walter zu tun hatte, lief sein Kamerad ohne Kopfbedeckung und auch seinen Rock im Stiche lassend, eilig davon und verschwand in dem nahen Walde. Walter ist inzwischen in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert, während sein Kamerad Tarborelli bis jetzt noch nicht hat ermittelt werden können.

Gießen, 3. August. Die Voruntersuchung gegen den Chauffeur Wilhelm Erle von Frankfurt, den Schmitt Heinrich Wolf und dessen Schwester Käthe Wolf von Nieder-Mörlen wegen des Mordes in Nieder-Mörlen ist nunmehr beendet. Die Akten sind bereits zur Erhebung der Anklage an die Staatsanwaltschaft Gießen ausgehändigt worden. Es wird Anklage wegen Raubmordes gegen die beiden jungen Männer und wegen Beihilfe zu dem Verbrechen gegen Käthe Wolf erhoben werden. Das Schwurgericht wird sich bereits am 25. September mit der Sache befassen.

Kurze Nachrichten.

An Stelle des in den Ruhestand getretenen Jolleinnehmers Jegerfänger ist der Jolleinnehmer Scheiber von der eingezogenen Jolleinnehmerstelle zu Hadamar nach Marientberg versetzt worden. — In Gießen starb plötzlich der frühere Bürgermeister, Herr Vanh-wirt Johann Hannappel. Er wurde fünfmal zum Gemeindevorsteher gewählt und verließ sein Amt 32 Jahre (von 1876 bis 1908). Der Verstorbene stand im 80. Lebensjahre. — In der Schramm'schen Gerberei in Dillenburg wurde dem Geber Karl Georg von einer Lebermalze eine Hand schwer verletzt. — In Bonames bei Frankfurt wurde in einem Geschäft unter dem Rindvieh die Maul- und Klauenseuche festgestellt. — Auf dem Vorderperon eines Straßenbahnwagens in Gomburg hatte ein junger Burlesk mit einer Benzinflasche Platz genommen. Plötzlich explodierte die Flasche und das Benzin lief aus. Durch die Explosion entstand ein beträchtlicher Schaden. Der Besitzer der Benzinflasche, ein Brandmündel, und der Wagenführer wurde im Gesicht leicht verletzt. Der Wagen mußte ausgemerzt werden. — Das Rittergut Raldburg, das in der Nähe von Frielitz gelegen ist, brannte vollständig nieder. Der Brand soll auf Selbstentzündung infolge der Hitze zurückzuführen sein.

Nah und fern.

o Neuer Sieg der deutschen Kaiserjacht in Cowes. Der für die Jachttrennen ausgelegte Stadtpreis von Cowes im Betrage von 100 Pfund wurde von der Jacht des Deutschen Kaisers „Meteor“ gewonnen. „Sonja“ kam an zweiter, „Germania“, die Jacht des Herrn Krupp an dritter, „Böhlen Halbacht“, an dritter Stelle an. „Paula II“ hat über „Sophie Elisabeth“ gesiegt und den Kommodorebecher gewonnen. Einschließlich des Kaiserpreis, den die „Germania“ gewann, bringen die deutschen Schiffe also drei Preise von der Woche von Cowes heim.

o Zur Entführung des Ingenieurs Richter. Nikola, ein Mitglied der Bande, die Richter gefangen hält, soll an einen Freund in Olafona einen Brief geschrieben haben. Der Brief teilt dem Empfänger mit, daß Richter bei bestem Wohlsein, indes so sicher verborgen sei, daß die ganze türkische Armee ihn nicht finden könne. Richter werde binnen vierzehn Tagen selbst schreiben, wo und wie er sich befinde, wo das Lösegeld deponiert werden solle, und wo er von den Räubern freigelassen werde, nachdem diese das Geld empfangen hätten. — Abirgens wird arbeitslos erklärt, daß die über den Transport

Kirchhof, wo sie den Vater beerdigt hatten, gekommen. Es ist Brauch, auch die Totenfeiern in den Apotheken zu begeben.

Gegen 11 Uhr erscheint in der Apotheke ein Mädel, ver-richtet ein Gebet, grüßt artig, zieht einen Zettel aus der Tasche, legt die Brille auf die Nase und sagt: „Geben Sie mir Kinderbalsam“, worauf er abgesehen beginnt: „Ein Pfund, ein Pfund, zwei Pfund, ein Pfund, ein Pfund... Der Provisor langt aus dem Kasten die schon ausre-gemachten Flaschen hervor. „Dast einmal! Wieviel Pfund haben Sie schon hingestellt?“ fragt plötzlich der Mädel. „Fünf! Stimmt nicht! Wir wollen noch einmal ablesen! Stellen Sie sie daher... Für den Vater Balsam ein Pfund, für den Vater Michael ein Pfund, für den Vater Bawel zwei Pfund, für den Vater Benedikt zwei Pfund, für den Vater Johann zwei Pfund, für die Totenbrüder auch zwei Pfund...“ Wegen awanzig Flaschen haben sich angelam-melt. „Dast nun alles, was?“ fragt der Provisor. — „Nur kein Überreitung! Ich möchte noch eine Schnupfahase haben.“ — „In einem Gefäß?“ — „Für das Brudermädel!“ — „Nun ruft den Diener, der alles in einen Korb packt und den Mädel auf den Wagen legt.“

Jeden Abend kamen in der Apotheke die Donatoren der Stadt zusammen, die eine fidele Gesellschaft bilden. Jede Minute fast wurde der beifällige Kinderbalsam heraus-gerichtet. In einer bestimmten Zeit wurden die Spielstühle aufgestellt, und die Apotheke wurde zum Spielklub. Während der Jahrmärkte erschienen die Pferdehändler, handeln sie und her, schlagen ab und zu einander in die Hand und „spielen“ schließlich den Handel, indem sie sich mit Kinderbalsam „luxieren“.

Im Spätkommer, wenn die Landschaftsversammlung er-öffnet wird, erscheinen die bäuerlichen Deputierten in der Apotheke, um den Kinderbalsam zu probieren. Der Provisor braut eigens für sie einen „kräftigen“, so einen, der sie sehen lassen kann... Einige der Deputierten schlagen sogar ihr Standaquartier in der Apotheke auf. Das ist, wie Wolubarjew berichtet, ein nach der Natur gezeichnetes Bild der russischen Kleinstadt- und Dorfapothek und ihres Kinderbalsams.

Welt und Wissen.

— Neues Mittel gegen Cholera. Der in Italien be-kannte Chemiker Gueraoni soll ein Mittel gegen die Cholera-erkranken haben, das demnach unter dem Namen „Vitoriolisin“ in den Handel gebracht werden wird. In einer ganzen Reihe von Cholerafällen soll das neue Mittel ausgezeichnete Erfolge aufzuweisen haben. Italienische Regierung hat weitere Versuche angeordnet.

Wieder über die griechische Grenze, der im Einverständnis mit griechischen Grenzoffizieren geschehen sein soll, verbreiteten Gerüchte keine Erfindungen böswilliger Berichterstatter aus Saloniki seien. Es sei festgestellt, daß die Gefangenennahme Richters auf türkischem Gebiet erfolgt sei, wo sich seit mehreren Wochen sowohl der Gefangene als auch die Räuber befanden, die mit den lokalen Behörden zur Regelung der Frage des Lösegeldes in Briefwechsel standen.

Wieder ein Todesfall beim Ringkampf. Innerhalb zweier Tage wird jetzt der zweite Todesfall gemeldet, der dadurch entstand, daß sich Ringer beim Kampfe zu sehr anpakteten. Bei dem Meisterkämpferingen der Rheinisch-westfälischen Athleten in Essen (Ruhr) wurde der Ringkämpfer Schliffe von seinem Gegner so heftig zu Boden geschleudert, daß er einen Bruch der Wirbelsäule erlitt, der seinen Tod zur Folge hatte.

Bei einer Hilleisung gerät. In einem Abteil des Zuges Sonneberg-Lauscha war infolge der Hitze ein Mädchen von Unwohlsein befallen worden. Als der Zug in Steinach hielt, bemühte sich die 38-jährige Händlerfrau Ewertig für die Kranke um ein Glas Wasser, und in dem Moment, als sie wieder einsteigen wollte, setzte sich der Zug in Bewegung. Sie stürzte ab, geriet unter die Räder und wurde entsetzlich verstümmelt. In der Verunglückten verlieren acht Kinder die Mutter.

Sumpffieber in Deutschland. Die Hitze der letzten Wochen hat eine eigenartige Erscheinung gesiegt. In vielen Gegenden sind Leiche, Sumpfgärten usw. ansteckend. Es ist nun die Beobachtung gemacht worden, daß dadurch eine große Vermehrung der Stechmücken herbeigeführt wurde. Durch den Stich dieser Mücken ist nachgewiesenermaßen wiederholt Sumpffieber entstanden, und zwar teilweise recht bedenklicher Art. Im Krankenhause zu Emden befinden sich beispielsweise gegenwärtig fünf an Sumpffieber erkrankte Personen.

Beim Gebet vom Blitz erschlagen. Eine ergreifende Szene ereignete sich in Binnwald auf dem Erzgebirgs-Gebirge nachts während eines schweren Gewitters. Die Familie des Bergmanns Anton Rudolf sah um den Tisch herum und Rudolf betete aus einem Gebetsbuche laut vor. Plötzlich schlug der Blitz in das Haus ein und tötete den lebenden Rudolf. Die anderen Familienmitglieder blieben unversehrt.

Millionenbauten auf Helgoland. Eine gewaltige Bau-Arbeit herrscht gegenwärtig auf der Insel Helgoland. Die Hafenbauten erfordern allein 5 1/2 Millionen Mark, für die Fortifikationsanlagen sind eine Million Mark aufzuwenden. Für die Kasernenbauten und die Dienstwohnungsbauten kommen 700 000, für die Uferküstebauten 300 000 Mark in Betracht. Rechnet man noch 400 000 Mark für die Privatbauten hinzu, so ergibt dies die stattliche Summe von 8 Millionen Mark, wovon etwa 7 Millionen Mark aus der Reichskasse fließen. Dem Vernehmen nach wird der Kaiser noch im Herbst der Insel einen Besuch abstatten, um die in Ausführung begriffenen Fortifikationsanlagen zu besichtigen.

Endlich läßt die Hitze nach. Der Freitag hat endlich den allerseits ersehnten Bitterungsumschlag gebracht. Die Temperatur ist nicht sehr gesunken, aber doch immerhin so weit, daß man hoffen darf, die unangenehm schnelle Hitzeperiode ist endgültig vorüber. Hier und da hat es auch etwas geregnet, was ebenfalls mit gewisser Freude aufgenommen wurde. Der Eintritt niedrigerer Temperatur ist dem Umstand zuzuschreiben, daß sich das Hochdruckgebiet im Nordosten Europas verlagert hat und abgezogen ist. Über Deutschland und Westeuropa hat sich ein Minimum gebildet. Wir bekommen infolgedessen jetzt feuchte Luft vom Ozean. Jedenfalls wird das Barometer weiter sinken und Westwinde werden uns Regen bringen. Es ist anzunehmen, daß die trübe, feuchte und kühle Bitterung anhalten wird. Im Hinblick auf die erlöschende Temperatur der nächsten Tage dürften auch die vom Kultusminister angeordneten allgemeinen Hitzeferien nicht nötig werden.

Reinhold Vegas †. Etliche Tage nach seinem 80. Geburtstag ist der populäre Bildhauer Reinhold Vegas gestorben. Er, der Schöpfer des Berliner Schillermonuments, des Berliner Schloßbrunnens und des Kaiser-Wilhelm-Nationaldenkmals, gehörte zu den Künstlern, die gleichsam ohne Vorbild aus sich heraus das geworden sind, was sie sind: vollkommen selbständige, unbeeinträchtigt durch eigene Wege gehende Individualitäten, denen keine Richtschnur heilig, als die in der eigenen Brust wohnt. Einen Tag vor seinem Tode ließ er sich noch spazieren fahren, um seine Berliner Schöpfungen noch einmal zu besichtigen. Seine Leiche wird seinem Wunsch gemäß in Hamburg verbrannt werden.

110 Wohnhäuser niedergebrannt. Wieder hat in einem ungarischen Dorfe eine gewaltige Feuerbrunst gewütet, bei der auch zwei Kinder verbrannten. 110 Häuser wurden eingeäschert, viel Vieh kam in den Flammen um. Das also heimgesuchte Dorf heißt Rimatopóra. Über die Katastrophe wird gemeldet:

In der Ortschaft geriet ein Haus in Brand. Infolge des Sturmwindes standen bald 25 Gebäude in Flammen, darunter die lutherische Kirche, deren Glocken schmolzen. Auch das Gemeindehaus brannte nieder. Die Panik wurde dadurch gesteigert, daß im Geschäft des Kaufmanns Adolf Steiner zwei Fässer Benzin explodierten und das Haus im wahren Sinne des Wortes in die Luft flog. Auch Telegraph und Telefon wurden vernichtet. Zwei Kinder fanden den Tod in den Flammen. Im ganzen sind 110 Wohnhäuser samt Nebengebäuden, viele Gärten und Getreidevorräte niedergebrannt. 300 Menschen sind obdachlos.

Eisenbahnunfall und drohende Lynchjustiz. Bei der Einfahrt des Wiener Schnellzuges in die Station Komoran spielten zwei Kinder bei der Ernte beschäftigt. Ein Arbeiter auf dem Gleis. Das größere Kind verlor sich in der Sicherheit zu bringen, während das kleinere, ein Knabe, von der Lokomotive zertrümmert wurde. Raum war der Zug zum Stehen gekommen, als etwa 40 Feldarbeiter mit hochgehobenen Senen auf die Lokomotive losstürzten, um den Lokomotivführer zu lynchen. Dieser vermochte sich nur dadurch vor den Anstürmenden zu retten, daß er den Zug wieder in Bewegung setzte. Unter den Reisenden rief der ungewöhnliche Vorfall große Aufregung hervor.

Für 200 000 Rubel Papierfegen. Die russische Reichsbank schickte an ihre Filiale in Chabarowsk ein Geldpaket mit 200 000 Rubel. Als das Paket in Chabarowsk geöffnet wurde, fand man an Stelle des Geldes Papierfegen. Das Finanzministerium setzt 20 000 Rubel für Ermittlung des Diebes aus. Vor zwei Jahren kamen auf gleiche Weise 50 000 Rubel weg, ohne daß es gelang, den Täter zu fassen.

Bunte Tages-Chronik.

Berlin, 4. Aug. Auf dem Wannsee rettete der Eisenbahnsekretär Busch mit eigener Lebensgefahr einen Knaben vom Tode des Ertrinkens.

Hamburg, 4. Aug. Von den bei der Explosionskatastrophe in Dinschensfelde Verunglückten ist der Arbeiter Wagener gestorben. Nächst beträgt bis jetzt die Gesamtzahl der Toten vier. In lebensgefährlichem Zustande befinden sich die Arbeiter Böhl und Smagarszewski.

Halle a. S., 4. Aug. Ein Geisteskranker namens Fuchs in Eisenberg stieß auf einem Spaziergang seine neunjährige, sich stürzende Tochter in einen Teich. Das Mädchen ertrank. Fuchs sprang ihr nach und ertrank gleichfalls.

München, 4. Aug. Der Maschinenmeister Walter, der im Wahn sein Braut und seine Nichte umbrachte, ist aus dem Irrenhaus Deggendorf, wo er zur Beobachtung seines Geisteszustandes untergebracht war, entlassen.

Schneidemühl, 4. Aug. Die hiesige Typhusepidemie kann nach einer Bekanntmachung des Bürgermeisters als erloschen angesehen werden.

Vormund, 4. Aug. Hier hat auf dem Marktplatz der Schreiner Petri den Wegwerfer Schlicher mit einem Schlägelmesser erstochen. Der Täter wurde verhaftet.

Brügg, 4. Aug. Ein Landarzt hat seiner Frau und einem seiner Stiefkinder in einem Anfall von Tobacht mit einer Axt den Schädel gespalten. Der Mörder ergriff nach der Tat die Flucht und konnte bisher nicht ermittelt werden.

Konstantinopel, 4. Aug. In Yemön explodierte im Hause eines jüdischen Pulverfabrikanten während einer Hochzeitsfeier das Pulvermagazin, wobei das Brautpaar sowie 26 Freunde und Verwandte umkamen.

Vermischtes.

Dreiste Reklame. In einem der Sommervororte Petersburgs zeigte sich kurz vor Beginn der Theater-Vorstellung ein nackter Mann auf der Straße, auf dessen Rücken folgendes geschrieben war: „Kommt mich zu sehen“. Als die Polizei sich einmischte, hatte diese außer gewöhnliche Reklame bereits gewirkt: das Theater war brechend voll! Der nackte Mann, der Komiker der Truppe, wurde nach der Vorstellung zur Protokollaufnahme aufs Polizeiamt geführt.

Neuestes aus den Witzblättern.

Übereinstimmung. Sie (vorwursvoll): „Sechs Glas Bier hast du bereits? Denk an deine sieben Kinder daheim.“ — Er: „Selbstverständlich! Eins trink ich noch!“

Unter Vackfischen. „Run, wie weit bist du denn mit Kurt, Elise?“ — „Seit gestern lieben wir uns ewig.“

Aus der Instruktion. Feldwebel: „Der Soldat bekommt seine Ration pränumerando. Was heißt das, Müller?“ — Müller (schweigend). — Feldwebel: „Einiähriger Mauer!“ — Mauer (schweigend ebenfalls). — Feldwebel: „Run, wenn das die Einiährigen nicht sagen können, dann wundern's mich nicht, daß es die andern nicht wissen! Pränumerando heißt nämlich: alle zehn Tage.“

Verlorene Ehre. Adressat (der Strafporto zahlen muß, höhnend): „Ach, mein guter Ramel!“ (Hleg. Blätter.)

Handels-Zeitung.

Berlin, 4. August. Amtlicher Preisbericht für inländisches Getreide. Es bedeutet: W Weizen, R Roggen, G Gerste (Bz Braugerste, Fg Futtergerste), H Hafer. Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter marktfähiger Ware. Heute wurden notiert: Königsberg R 157,50, Danzig W 196—200, R 155,50—156,50, Bz 175—185, H 166, Stettin W neuer 190 bis 195, R neuer 156—159, H 165—168, Bosen W neuer 190—191, R 157, Bz 182, H 171, Breslau W alter 197—202, neuer 196, R 157, H 173, Berlin W neuer 195—197, R 163 bis 163,50, H neuer 170—173, alter 177—186, Dresden W 195—198, alter 202—208, R 166—168, alter 159—165, G 161—165, H 190—194, Hamburg W 205—210, R 162 bis 168, H 178—192, Hannover W neuer 197, R neuer 164, H neuer 175, Mainz W 210—212,50, R 165—167,50, H 181 bis 186, Mannheim W 215, R 167,50—170, H 180—185.

Berlin, 4. August. (Produktenbörse) Weizenmehl Nr. 00 25—27,75. Feinste Marken über Rotis bezahlt. Still. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 20,80—22,80. Still. — Rüböl. Abn. im Oktober 62,20—62,30—62,20, Dezember 62,40. Schwächer.

Limburg, 2. August. Amtlicher Fruchtbericht. (Durchschnittspreis per Maltre). Roter Weizen (Rassauscher) 17,00 M., Weißer Weizen (angebaut Fremdsorten) 16,50 M., Korn 12,25 M., neues 12,00 M., Hafer 9,00 M., Kartoffeln 10,00 bis 12,00 M.

Wiesbaden, 3. August. (Furagemarkt.) 100 Kilo Hafer (alt) 19,50—19,60 M., Richtstroh 6,00 M., Heu (neu) 7,20—8,20 M., (alt) 9,50 M. Angefahren waren 4 Wagen mit Frucht und 12 Wagen mit Stroh und Heu.

Eingelandt.

Für alle Einkünfte unter dieser Rubrik übernehmen wir nur die preiszehende Verantwortung.

Schon fast 3 Wochen ist die Nisterer Brücke für Fuhrwerke gesperrt. Alle Frucht- und die vielen mit Getreide beladenen Wagen müssen den weiten Weg um die Nisterer Mühle bzw. Nisterer Mühle machen. Selbst der Fußverkehr von Hachenburger Seite aus ist erschwert, da die Sperre bis an den Wegegraben reicht und man wohl oder übel in diesen hinein muß. An eine Beleuchtung nachts von beiden Seiten ist nicht zu denken, obwohl dieses Vorhaben ist. Es wäre bald an der Zeit, daß diesem Uebelstande abgeholfen würde, auch bedarf es der Erneuerung des Bohlenbelages seiner dreiwöchentlichen Ueberlegung. Einer für Viele.

Voraussetzliches Wetter für Sonntag, den 6. August 1911. Vielfach wolkig, wieder ein wenig kühler, vielenorts Gewitter oder Gewitterregen.

Warenhaus S. Rosenau, Hachenburg.

Für die heiße Jahreszeit:

Sehr billig!	Ausnahme-Preis	Sehr preiswert	Extra billig	Ausnahme-Preis	Besonders billig
hüfter-Joppen schwarz und grau 9.50 8.50 6.50 4.50	Knab.-Walchblusen beste Verarbeitung 1.95 1.45 1.25 0.95	Damenstrümpfe durchbrochen und glatt 1.45 1.25 95 75 0.35	Neß-Jacken leichteste Unterkleidung 1.10 95 60 0.45	Reife-Mügen moderne Fassons 1.80 1.45 1.25 95 0.65	Ruffen-Kittel leicht und bequem 190 140 0.95
Schlafdecken 8.75 125	Ganz besonders billig Rucklücke f. Touristen unentbehrlich 2.25 1.65 1.20 0.85	Sonder-Preise Trikot-Hemden mit buntem Einsatz 5.25 4.50 3.50 2.60	Unter Preis Battist-Häubchen hübsch garniert 125 0.95 0.75	Gerabgefeht Stroh-Hüte f. Herren moderne Formen 2.25 1.80 1.65 60 0.34	Neuerst preiswert Reisekörbe sehr dauerhaft und haltbar 8.50 6.50 5.50 4.95
Battist-Blusen mit reicher Stickerei jetzt 4.50 3.50 2.90 1.90	Kostümrode jetzt 6.50 5.50 3.— 1.90	Kattune, Muffeline (Eile 60 cm) jetzt 55 40 25 15 Pfg.	Kleider-Leinen, alle Farben " " jetzt 45 35 25 "	Gürtel, schwarz und farbig 1.40 0.90 0.60 0.25	Untertailen 1.75 1.20 0.95 0.75
Handschuhe, weiß und farbig 95 75 40 25 Pfg.					
Oberhemden, bunt, waschechte Qualitäten 6.50 5.50 4.20	Socken 55 40 30 20 Pfg.	Neß-Hemden, leichteste Unterkleidung 1.10 0.95 0.70	Macco-Hemden und Macco-Holen 2.25 1.75 1.20 0.90	Touristen-Hemden 2.90 2.25 1.75	Sporthemden mit buntem Einsatz 4.20 3.50 2.75 2.25
Badehosen 35 25 15 9 Pfg.					

Bekanntmachung.

Ich bringe hiermit wiederholt in Erinnerung, daß wegen der Einschleppungsgefahr der Maul- und Klauenseuche bis auf Weiteres kein Klauenvieh aus der Provinz Hessen-Nassau und dem Regierungsbezirk Köln auf den Viehmärkten in Steimel aufgetrieben werden darf, das nicht einer Quarantäne von 8 Tagen unterworfen war.

Steimel, den 3. August 1911.

Die Polizeiverwaltung:
Der Bürgermeister.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 9. August vormittags 9 Uhr werden in **Bölsberg** folgende Gegenstände zwangsweise gegen Bar versteigert:

eine Ladentheke, ein Ladenschrank, ein Real mit Schublade (alles ganz neu), eine Dezimalwaage, ein Ofen, Rauch- und Kautabak, Kolonialwaren usw. usw.

Gardt, Gerichtsvollzieher, Marienberg.

P. Schaar, Prozeßagent Hachenburg, Schloßberg Nr. 5.

Beitreibung von Forderungen
Klagen — Gesuche — Reklamationen
Vertretungen vor Gericht
Vormundschaftsrechnungen — Versteigerungen
Anfertigung von Verträgen
Ratserteilung usw.

Neue Kartoffeln!

Nächste Woche in den ersten Tagen bringe ich in **Hachenburg** 200 Zentner prima frische Kartoffeln zum Verkauf, welche ich ausnahmsweise billig abgebe. Der bestimmte Tag wird noch näher angegeben.

Gustav Tielmann, Niederdreisbach.

Für die Sommer-Saison!

Empfehle:

moderne Wollmusseline, Kattune
Blusenstoffe in Flanell und Wolle

ferner:

Sommer-Toppen, Hütchen, Hosen
schwarze Hüster-Röcke
weiße Piqué-Westen
Sporthemden mit bunten Einsätzen
in großer Auswahl.

Wilhelm Pickel, Hachenburg.

Wilhelm Latsch, Hachenburg

empfiehlt

Vereinen bei Veranstaltungen und Festlichkeiten:
Fahnen, Zäse und Festplatzdekorationen sowie
Kostüme, Ausstattungsgegenstände usw. leihweise.

Ferner:

Abzeichen jeder Art, Preismedaillen, Diplome,
Kranz, Mützen, Sweater, Fußbälle mit Zubehör,
Sportstrümpfe, Schärpen, Fahnen u. Girlanden.

Zeichnungen für Fahnen und Bühnenbau kostenlos.

Reinigen, Färben und Aufbügeln von Fahnen,
Schärpen, Uniformen und Zivilbekleidung
prompt und billig.

Habe stets **junge Schweine** und
Landdünge zum Verkauf vorrätig.

H. Kochhäuser, Altenkirchen.

Der geehrten Einwohnerschaft von Hachenburg und Umgegend zur gefälligen Nachricht, daß wieder

1a. neue Ringofen-Mauersteine (Klinker)

sowie Garten- und Sockelsteine

täglich zu billigsten Preisen von meiner Dampfiringofenziegelei bezogen werden können.

Durch mein für den Ziegeleibetrieb sehr günstiges Material wird ein poröses Fabrikat erzielt und bei fachgemäßem Verarbeiten desselben, besonders aber durch Anlage von Luftschichten sind feuchte Wände selbst an den der Witterung am meisten ausgefetzten Stellen ausgeschloffen. Die Anlage solcher Wände mit Luftschichten werden jedem Interessenten gerne kostenlos mitgeteilt.

Auch können Referenzen über ausgeführte Neubauten, in denen vorstehende Konstruktion angewandt wurde, bei mir eingeholt werden.

Maurermeister und Wiederverkäufer erhalten Vorzugspreise.

Friedrich Mies, Baugeschäft, Hachenburg.

C. von Saint George Hachenburg

Eisenwaren, Werkzeuge
Land- und Hauswirtschaftliche Maschinen
und Geräte aller Art

Oefen Herde
Stabeisen I Träger Bretter etc.

Zementniederlage
der Fa. Dyckerhoff & Söhne, Amöneburg

Zementwaren und Flurplatten
Farben lacke Firnisse.

Bei dieser Hitze

wirkt ungemein erfrischend ein Glas

Citronen-, Himbeer-, Kirlich-, Waldmeister-, oder
Erdbeer-Limonade.

1/2 Teelöffel dieses Fruchtextraktes in ein Glas Zuckerrwasser
genügt zur Herstellung einer köstlich schmeckenden Limonade.

Reichel's Frucht-Extrakt
in Flaschen zu 75 Pfg.

Karl Dasbach, Drogerie, Hachenburg.

Dreifelder Weiher.

Gasthof zum Seeweiher

Inhaber Richard Käss

vorzügliches bürgerliches Gasthaus mit schönen Räumen

hält sich den geehrten Vereinen, Ausflüglern
und Sommerfrischlern bestens empfohlen.

Dreifelden liegt wunderbar am großen See-
weiher (etwa 500 Morgen groß) inmitten prächtiger
waldreicher Gegend, ist ein beliebter
Ausflugsplatz und eignet sich durch seine
hübsche, staubfreie Lage, durch die Nähe der
vielen Seen (Eigentum des Fürsten von Wied)
sowie durch seine romantische Umgebung
vortrefflich zum Sommeraufenthalt.

Original- Weck'sche Einkoch- Apparate



Unerreichtes System
Viele Neuheiten
Bedeut. Preisermäßigung!
Erbitte Besichtigung.
Alleinverkauf:
Carl Winter, Hachenburg.

1a. Neue Kartoffeln

Kalterkrone
und gelbfleischige Ware
offert billigst

Hermann Feix,
Limburg a. d. Lahn.
Telefon Nr. 297.

Schwächezustände

Nervenleiden, Schlaflosigkeit, Blut-
armut usw. kann jeder selbst voll-
ständig beseitigen. Neu! Auskurst
kostenlos gegen Rückmarke durch
P. Coellin, Friedrichshagen-Berlin.

Wohnung im Erdgeschoß oder im Erdgeschoß
der ersten Etage, bestehend aus 7 bis
8 Zimmern, Küche, Mansarde, Zubehör sowie Garten
baldigst zu mieten gesucht. Angebote an die Geschäfts-
stelle d. Bl. erbeten.

Suche in Hachenburg

zum 1. Oktober oder beliebig späterem Termine geräumige
Wohnung von 6-8 Zimmern mit reichlichem Zubehör
und kleinem Garten. Wohnungsplan und Preisangaben
unter Frau Nr. 17 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

In dem neuen Hause des Herrn August Bauer
Hachenburg, Kölnerstraße, ist im unteren Stock
freundliche Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern, Küche, 2 Mansarden
sonstigem Zubehör, sowie Stall und schönem Garten
1. Oktober d. J. zu vermieten.

Anfragen an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Deutsche Schäferhündin

entlaufen, Farbe hellgrau, auf
den Namen „Dora“ hörend.
Wiederbringer erhält Belohnung.
Vor Ankauf wird gewarnt.

Karl Roth
Hilfenkirchen (Westerm.)
Kumpstraße 11.

Braves fleißiges

Dienstmädchen

zum 15. August bei gutem Lohn
gesucht.

Frau Stephan Grub
Hachenburg.

Suche tüchtiges braves Mädchen

für Küche und Hausarbeit.
Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle d. Bl.

Einen tüchtigen

Schreinergehilfen

für sofort gesucht.
Friedrich Geuzerth,
Bau- und Möbelschreiner in
elektrischem Betrieb, Hachenburg.

Landwirtsöhne
und andere junge Leute
erhalten kostenlos ausführl. Be-
sicht der Landw. Lehranstalt in
Lehrmolkerei, Braunschw. 158.
Madonnenweg 158. — Laufbahn
von Stellungen befreit. — Dreizehn
Krause. In 15 Jahren über 200
Schüler im Alter von 15-25 Jahren.

Neue Kartoffeln

gelbe gelbfleischige a. M. 4.75
per Zentner mit Sach ab Frank-
furt a. M. versenden

Gebr. Oppenheimer

Frankfurt a. M.

Telefon I. 4402 und I. 4482.

H. Zuckmeier

Hachenburg

empfehlen
Rex-
Einkoch-
Apparate
und Gläser

sowie

Steinguttopfe

in allen Größen.

Grünen

Schlackenland

liefert die

A.-G. Charlottenhütte

Niederschelden-Sieg.

Persil

das selbsttätige Waschmittel!

Wer seine Wäsche schonen und ihr größere Gebrauchsdauer sichern will, nehme zum Waschen nichts anderes als Persil, das bewährte, selbsttätige, unschädliche Waschmittel von Millionen Hausfrauen. — Erhältlich nur in Original-Paketen.

Der Washtag bringt Ihnen keinen Ärger mehr!

Persil wäscht ganz von selbst! Die Wäsche wird eingesetzt, etwa 1/4—1/2 Stunde gekocht und gut ausgespült; sie ist dann fertig, blütenweiß wie auf dem Rasen gebleicht.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda.